

## **Erfahrungsbericht**

WiSe 22 Universidad Nacional de Colombia

Dich reizt es, in einer 8 Millionen Stadt auf 2640m Höhe an einer Uni mit einem riesigen Campus im Herzen von Kolumbien zu studieren? Mich auch, darum war ich mal da und berichte jetzt ein bisschen über meine Erfahrungen an der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá.

Vielleicht kurz zu meinem Hintergrund: zum Zeitpunkt meines Auslandssemesters hatte ich bereits 6 Semester Soziale Arbeit an der ASH hinter mir. Vor meinem Studium habe ich Kolumbien bereits kennen und lieben lernen dürfen, da ich an der Karibikküste mein Vorpraktikum absolvierte und noch eine Weile danach dort wohnte. Somit bin ich nicht komplett frisch in diese Erfahrung gestolpert.

Bogotá war mir allerdings noch nicht bekannt, daher kam auch ich etwas blauäugig in der Hauptstadt an. Um mir Stress zu sparen und mir Zeit zum Ankommen und für die Wohnungssuche zu nehmen, war ich bereits Ende Juli - 2 Wochen vor Semesterstart - da. Die erste Zeit kam ich bei Bekannten unter und danach fand ich ziemlich entspannt eine Bleibe über die Website getvico. Ich habe bei der Suche vor allem darauf geachtet, dass die WG fußläufig zur Uni liegt und man Besuch empfangen darf. Der Verkehr in Bogotá ist nämlich ziemlich anstrengend und zeitintensiv und in vielen Wohnheimen gibt es strenge Regeln bezüglich Besuchern, gerade wenn dieser mal über Nacht bleiben will. Von August bis Dezember wohnte ich im Stadtteil Palermo in der Nähe der Uni und des Parkways in einem alten Haus mit 6 anderen Mitbewohner\*innen, vorwiegend Kolumbianer\*innen. Die Gegend ist super angebunden und beliebt bei Studierenden. Am Anfang hört man oft Warnungen über Diebstahl und den Satz "no des Papaya", was ungefähr bedeutet, dass du keine Gelegenheit bieten sollst ausgeraubt zu werden. Im Alltag heißt das, abends/nachts Taxi zu fahren und generell auf der Straße das Handy in der Tasche zu lassen. Ausgeraubt werden gehört aber zum Leben in Bogotá dazu, ich habe niemanden kennengelernt, dem es noch nicht passiert ist. Manchmal ist man einfach zur falschen Zeit am falschen Ort. Ich empfehle ein altes Backup Handy mitzunehmen und wichtige Daten woanders zu speichern.

Die Einführungswoche an der Uni ist vollgepackt mit Informationen, nicht nur zum Studium, sondern auch zum Leben in Kolumbien und Bogotá. Vor allem die kulturellen Angebote und Workshops sind super interessant und bereichernd. Auf dem Campus in Bogotá werden über 20'000 verschiedene Seminare und Vorlesungen angeboten und als Austauschstudierende kann man in so ziemlich alles reinschnuppern. Das ist sehr verlockend doch ist es wirklich ratsam sich auf 3-4 Kurse zu reduzieren, da Studieren an der UNAL um einiges arbeitsaufwendiger ist als an der ASH. Ich belegte am Ende 3 Kurse und war gerade am Semesterende extrem gestresst mit 7 Endabgaben und Projekten. Und auch während des Semesters gibt es Prüfungen, Vorträge, Abgaben und Gruppenarbeiten. In allen Kursen habe ich jedoch extrem viel gelernt und meinen Horizont erweitert. Erfrischend war es vor allem mal nicht nur Autor\*innen aus dem

globalen Norden zu lesen und kolumbianische Ansätze und Methoden kennenzulernen.

Mein Stundenplan sah aus wie folgt: Ein Kurs aus dem Bereich Genderstudies "Iniciación a las teorías feministas y estudios de género", ein Kurs aus Sozialer Arbeit "Proyectos de desarrollo social" in dem wir auch praktisch mit einer sozialen Organisation aus Bogotá ein Projekt planten und ein anthropologischer Kurs "Colombia Contemporánea". Alle kann ich sehr empfehlen. Des Weiteren war ich Teil einer der vielen künstlerischen Gruppen der Uni und habe regelmäßig die kostenlosen Yogastunden in Anspruch genommen.

Der Campus vibriert nur so vor Leben und immer ist etwas los. Die Studierenden sind größtenteils sehr politisch und fordern regelmäßig ihre Rechte ein. Mal gibt es eine Vollversammlung, mal wird die Cafeteria besetzt, mal eine Demo, mal ein Streik, mal "Vandalismus". Überall gibt es kleine Essensstände und Studis verkaufen verschiedene Sachen zwischen den Seminaren. Man hört überall Musik und auf den Wiesen treffen sich Leute für Slacklining, Sport oder andere Hobbies. Die Uni bietet verschiedenste Freizeitaktivitäten an. Oft war ich 12 Stunden auf dem Campus und hab mich nicht eine Sekunde gelangweilt.

Das Studieren hier hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich mich entschieden habe, noch ein 2. Semester hier zu verbringen.

Auch Bogotá ist eine sehr belebte Stadt. Es gibt viele zugängliche Kunst- und Kulturangebote, eine sehr ausgeprägte Partykultur und drumherum atemberaubende Natur, perfekt für Wochenendausflüge. Die Stadt kann auch anstrengend sein durch den ewigen lauten Verkehr, die Kriminalität und das durchgängige regnerische Aprilwetter. Da kann ein Tagesausflug in andere Gebiete echt Wunder wirken. Und ein heißer Tipp: nimm eine Wärmflasche mit, in den Häusern ist es oft kälter als draußen und Heizungen gibt es nicht.

Alles in allem gehe ich aus diesem Auslandssemester super zufrieden, mit vielen Erfahrungen und Perspektiven - sowohl in Hinsicht auf Soziale Arbeit als auch aufs Leben.